

# Nochmals "Erinnerungen an die 1908er Lehrerexerzitien"

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und  
Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **15 (1908)**

Heft 48

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-540264>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

d'École normale libre, pour former, dans le Jura même, des instituteurs chrétiens. Ces graves questions font l'objet de l'examen d'une commission spéciale, présidée par M. le Doyen Folletête à Saignelégier.

Une autre commission de quinze membres est chargée de rechercher les moyens les plus propres à stimuler la jeunesse catholique à l'étude du catéchisme et de la bible. A cet effet, on organisera dans les paroisses les plus difficiles, notamment les paroisses mixtes, avec l'assentiment des curés de ces paroisses, des distributions de prix solennelles pour récompenser ceux des élèves qui suivent avec le plus d'assiduité les cours d'instruction religieuse. Cette méthode est employée avec succès dans des villes protestantes. La Société déléguera l'un ou l'autre de ses membres pour parler à ces solennités et, si besoin est, procurera, sur les fonds de sa caisse, les ouvrages nécessaires. Des demandes de ce genre ont déjà été faites par l'un ou l'autre curés.

Les membres du clergé seront rendus attentifs au fait qu'il existe des bourses cantonales pour les jeunes gens qui font des études théologiques: les jeunes séminaristes catholiques n'en usent pas, et devrait cependant profiter de ces subsides, comme le font tant d'étudiants en théologie protestante.

Enfin, on s'occupe d'examiner de quels livres sont composés les bibliothèques scolaires dans les communes jurassiennes: on y a déjà remarqué des revues, brochures, ouvrages qui n'y sont pas à leur place. Un contrôle sérieux doit être fait à cet égard.

La Société comptait fin 1907 cinquante-quatre membres actifs, et des membres souscripteurs dans seize sections actuellement organisées. Celles-ci sont:

Boncourt, Buix, Cœuve, Courgenai, Porrentruy et St-Ursanne dans le district de Porrentruy.

Glovelier, Vicques, Montsevelier dans le district de Delémont.

Corban, Courchapoix, Mervelier, Movelier et Vermes dans le district de Montier.

Les Bois et Saint-Brais dans le district des Franches-Montagnes.

Il est évident que ce nombre de sections est bien trop restreint et qu'il y a lieu de répandre le plus possible l'association dans nos districts catholiques: c'est dans cette attente que nous renouvelons notre appel aux membres du clergé, comme aux laïcs dévoués qui comprennent la haute importance du but que se propose, avec l'approbation de notre Evêque, la Société catholique d'Education et d'Enseignement.

(Fortsetzung folgt.)

## Nochmals „Erinnerungen an die 1908er Lehrer- erexzitien“.

Eben gestern, den 6. November, bekam ich von zwei treuen Freunden, die es mit dieser Sache sicherlich gut meinen, zu hören, mein Artikel obigen Titels in Nr. 43 dieser „Blätter“ habe bei manchen Kollegen „Staub aufgeworfen“. Wenn dem so ist, stehe ich nicht an, meine Schuld zu sühnen, indem ich mein lebhaftes Bedauern darüber ausspreche und recht höflich um Entschuldigung bitte. Es lag mir ferne, irgend jemand zu beleidigen, am allerwenigsten irgend einen Leser dieser „Blätter“. Zweck jener Zeilen war nur der, die Lehrerexerzitien allen Kollegen eindringlich zu fleißiger und würdiger Benützung zu empfehlen und jenen ein wohlverdientes Kränzchen zu winken, die das bereits tun,

meine Person einzig davon ausgenommen. Leider war es bis anhin nicht selten Brauch, jene Lehrer, die zu den Exerzitien gingen, punkto Wissen und Können als „minderwertig“ hinzustellen. Dagegen darf man nun gewiß mit Recht einmal entschieden Front machen und den Stilfüglichen umkehren. Es ist und bleibt Tatsache: Ein Lehrer, der nie Exerzitien mitmacht, kann sich in seiner Eigenschaft als Erzieher (im Sinne und Geiste des Christentums), nur sehr schwer auf jene Stufe emporarbeiten, auf welche er als gutgewillter Exerzitant vermöge der übernatürlichen Kraft der Gnade, des Gebetes, der Betrachtung und des Opfers gehoben wird. Als glänzender Zeuge dieser Wahrheit sei genannt der große gelehrte Bartholomäus Wof, der sich diesbez. folgendermaßen äußerte: „Ich gestehe gerne, daß ich zu Akala Exerzitien machte. Seit 30 Jahren, während denen ich mich nur dem Studium und der Wissenschaft widmete, habe ich nicht soviel gelernt, als ich in den Exerzitien in den wenigen Tagen lernte. Kommt einem das sonderbar vor, so mache er einmal die Probe und mache Exerzitien, wie ich sie machte, und auch er wird urteilen wie ich.“

Leider ist es vielen Kollegen mit dem besten Willen einfach nicht möglich, an den Lehreregerzitien teilzunehmen, sei es, daß von der Behörde die Ferien erst später angesetzt werden oder daß andere Umstände hindernd eintreffen. Und diese Kollegen dauern mich. Möge auch für sie recht bald die Zeit anbrechen, da ihnen die Teilnahme an dieser überaus segensreichen Institution möglich wird. — Anschließend sei noch eine Begebenheit aus den diesjährigen Lehrer-Exerzitien erwähnt, an die ich zeitlebens mit Freuden zurückdenke. Am Abschiedsmorgen war's; da kamen nach dem Frühstück zwei junge, mädere Kollegen auf mich zu, der eine ein St. Galler, der andere ein Luzerner. Des einen Augen waren mit Tränen gefüllt, der andere schaute mir freudestrahlend und mit dem Ausdruck glücklichster Befriedigung ins Angesicht. Jeder drückte mir innig die Hand, und ihre Worte an mich lauteten also: „Ich danke dir von ganzem Herzen, daß du mich auf die Lehreregerzitien aufmerksam gemacht hast; du bist schuld, daß ich nach Feldkirch gekommen bin. O, es war doch schön, ich hätte es mir nie so vorgestellt!“ Vivant sequentes!  
 Jener Einsender.

### \* Aus Graubünden.

In der am 13. dies beendigten Großrats-Sitzung wurde die Schule betreffend beschlossen:

1. Für Erweiterung der Gebäulichkeiten an der landwirtschaftlichen Schule Plantahof wird ein Kredit von 170000 Fr. gewährt.

2. Die Mädchenarbeitschule und was drum und dran hängt bleibt beim status quo. — Die gemeinnützige Gesellschaft hatte eine Eingabe an den kleinen Rat gerichtet, es solle eine kantonale Anstalt zur Ausbildung von Lehrerinnen für Frauenarbeits-, Haushaltungs- und Kochschulen errichtet werden. Die Lehrzeit sollte 1—1½ Jahr dauern.